

Programm der CDU Gütersloh zur Kommunalwahl 2009



Bewegung für Gütersloh

CDU

www.cdu-guetersloh.de
www.heiner-kollmeyer.de

Inhalt

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS	4
I. FÜR EINE AKTIVE BÜRGERGESELLSCHAFT	5
1. Eigenverantwortung stärken und Mitwirkung ermöglichen	5
Stärkere Einbeziehung der Ideen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in die politischen Entscheidungsprozesse	5
Übertragung von Aufgaben und Kompetenzen auf eine aktive Bürgerschaft	5
2. Gemeinschaft stärken – Identität und Zusammenhalt in den Stadt- und Ortsteilen fördern	5
Überschaubare Ortsteile und Sozialräume	5
Ausbau von Stadt- und Ortsteilmittelpunkten	5
II. DER ZUKUNFT DER STADT GESICHT GEBEN	6
1. Die Zukunft benennen – Ideen für die Stadt von Morgen entwickeln	6
Stadtentwicklung Gütersloh 2020	6
„Zukunftsprojekte errichten“	6
2. Die Stadt weiterbauen - Stadtlandschaften gestalten	6
Städtebauliche Akzente setzen	6
Innenstadtkonzept weiterentwickeln	6
Gütersloh – Stadt im Grünen	7
3. Menschen zusammenbringen – Verkehrswege in, von und nach Gütersloh	7
Verkehrsströme reduzieren, Mobilität sichern, Umwelt entlasten	7
Sanierung und Ausbau des bestehenden Straßennetzes	7
4. Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen sichern	8
Stadtwerke	8
Städtische Kliniken	8
„Kulturräume“	9
III. DER MENSCH ALS MAßSTAB UNSERES HANDELNS	10
1. Solidarität leben- Verantwortung für den Schwächeren übernehmen	10
2. Jugend, Familie und Senioren	10
Familienarbeit anerkennen – Eigenverantwortung stärken	10
Familie und Beruf vereinbar machen	11
Platz für Familien und Kinder schaffen	11
Das Alter als Teil unseres Lebens begreifen und achten – Erfahrungen nutzen	11
3. In Zukunft investieren – neue Wege für Schule und Ausbildung	12
Schulen sichern und ausbauen ist kommunale Kernaufgabe	12
Lebenslanges Lernen fördern	12
Bildungs- und Forschungseinrichtungen nach Gütersloh holen	13
IV. MEHR ALS VERWALTEN	14

1. Der Bürger als Arbeitgeber – Maßstab für die Verwaltung	14
Bürgernähe als Richtschnur für die Verwaltung	14
Einsatz von modernen Managementmethoden in der Verwaltung	14
Mit anderen Kommunen zusammenarbeiten	14
Privatisierung, soweit sinnvoll	14
2. Sicherheit schaffen – für ein gewaltfreies Gütersloh	14
Gemeinsam gegen Gewalt und Kriminalität - aktive Prävention und Opferschutz	14
Hinsehen und handeln – Zivilcourage fördern	15
Konsequentes Handeln durch Verwaltung und Polizei	15
V. NEBEN DER ARBEIT	16
1. Kunst und Kultur für alle erlebbar machen	16
Qualität und Vielfalt des kulturellen Angebotes erhalten durch:	16
Kultur braucht Räume	16
2. Sport und Freizeit brauchen Infrastruktur	17
Sport braucht Platz – Vereine brauchen Unterstützung	17
Sportstätten erhalten und sanieren	17
Neue Sportstätten schaffen	17
Verein und Ehrenamt stärken:	17
VI. ÜBER DEN TAG HINAUS	18
1. Lebensgrundlagen erhalten – für einen schonenden Umgang mit der Umwelt	18
Der Natur ihren Platz lassen - Flächenverbrauch begrenzen	18
Landschaft schützen, Bachläufe, Wälder, Hecken und Feuchtwiesen sichern	18
Energie sinnvoll nutzen	18
2. Belastungen gerecht auf die Generationen verteilen – für ein nachhaltiges Finanzkonzept	19
Investitionen privat finanzieren.	19
3. Wirtschaft fördern – neue Ideen in Zeiten der Globalisierung	19
Bereitstellung von attraktiven Flächen für Gewerbe- und Dienstleistung	19
Unternehmern und Gründern helfen	19
Menschen für Gütersloh gewinnen	20
KONTAKTDATEN	21

„Wir für unsere Stadt“

Programm der Christlich Demokratischen Union zur Kommunalwahl 2009 in Gütersloh

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Die CDU ist eine christlich-demokratische Partei. Die Grundwerte Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit bilden das Koordinatensystem unserer an christlichen Werten orientierten Politik. Wir treten ein für eine Gesellschaft, in der Tradition geachtet und durch Neues und Modernes weiterentwickelt wird. Gerade angesichts eines rasanten gesellschaftlichen, demographischen und wirtschaftlichen Wandels ist es wichtig, dass Menschen diesen Veränderungsprozess nicht nur mit Ängsten und Sorgen erleben, sondern Chancen und Perspektiven für das eigene Handeln, die eigene Leistung und die eigene Zukunft erkennen. Den Rahmen für das Handeln des Einzelnen in Wirtschaft und Gesellschaft muss die Politik setzen.

In diesem Programm werden die Ziele unserer Kommunalpolitik und wesentliche Aufgabenstellungen formuliert. Zur Erfüllung ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben benötigt die Stadt angemessene Einnahmen aus Steuern und Abgaben der Bürgerinnen und Bürger. Zu Recht erwarten die Menschen, dass Belastungen und Entlastungen so gerecht wie möglich verteilt werden. Es geht um Lösungen, die den einzelnen Menschen befähigen, selbstbestimmt und selbstverantwortlich zu leben und zu handeln. Die CDU will dabei dem Prinzip der Subsidiarität, das heißt dem Vorrang für die Selbstverantwortung kleinerer Gemeinschaften, auf allen Ebenen Geltung verschaffen. Subsidiarität funktioniert dort, wo es genügend Freiräume für eigenverantwortliches Handeln gibt.

Die CDU ist gegen Bevormundung der Bürger. Sie tritt ein für Deregulierung und Entbürokratisierung. Die Stadt gehört ihren Bürgerinnen und Bürgern! Wir wollen aktive Bürgerbeteiligung, Bürgerfreundlichkeit und Durchschaubarkeit der Verwaltung, gleichen Zugang für alle und Offenheit in der Politik. Mit der Freiheit des Einzelnen ist nach unserer Überzeugung auch Verantwortung verbunden, Verantwortung für das eigene Leben, die eigene Leistung als Beitrag zur Existenzsicherung, Verantwortung für die Familie, für das Gemeinwesen und für die Umwelt, Verantwortung für die jetzige und für zukünftige Generationen.

Für uns in Gütersloh bedeutet dies:

- Alle Generationen sind gleichermaßen in der Verantwortung, Gegenwart und Zukunft der Stadt selbst zu gestalten.
- Politik kann und darf sich nicht in alle Lebensbereiche einmischen. Sie hat sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren: Sie schafft Rahmenbedingungen für das Zusammenleben, schützt den Schwachen und moderiert den Ausgleich der Interessen. Politik hört zu, greift Ideen auf, setzt Ziele, trifft im Dialog mit den Bürgern die notwendigen Entscheidungen und sorgt für die zügige Umsetzung.
- Die Verwaltung ist von ihrem Selbstverständnis her Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger. Die Verwaltung hat den Bürgerwillen umzusetzen und den einzelnen Bürger zu schützen. Ihr Handeln ist transparent und nachvollziehbar.

UNSER PROGRAMM

I. Für eine aktive Bürgergesellschaft

1. Eigenverantwortung stärken und Mitwirkung ermöglichen

Der Staat hat in den letzten Jahrzehnten in immer mehr Lebensbereiche gestaltend eingegriffen. Nicht zuletzt dadurch stehen die Haushalte in Bund, Ländern und Kommunen vor dem Kollaps. Wir müssen staatliches Handeln daher auf Kernaufgaben beschränken. Dies entlastet die öffentlichen Haushalte, senkt die Steuer- und Abgabenlast und gibt den Bürgerinnen und Bürgern schrittweise die Freiräume zurück, die ihrer Eigenverantwortlichkeit entsprechen. Im Einzelnen heißt dies:

Stärkere Einbeziehung der Ideen und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in die politischen Entscheidungsprozesse

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger durchaus bereit sind, an der Gestaltung unserer Stadt mitzuwirken. Wir werden den Ideen und Anliegen der Bürger im Rahmen von Bürgerversammlungen und öffentlichen Veranstaltungen ein Forum geben.

Übertragung von Aufgaben und Kompetenzen auf eine aktive Bürgerschaft

Eine aktive Bürgerschaft kann eine Vielzahl von Aufgaben eigenverantwortlich gestalten – Modelle hierfür sind:

- Übernahme von Patenschaften für Grünanlagen und Spielplätze durch Einzelpersonen oder Gruppen
- Pflege von Sporteinrichtungen durch Vereine
- Übertragung der Verantwortung für Kultureinrichtungen auf Stiftungen und Fördervereine
- Das Betreiben von Kindertagesstätten, Tagesstätten, Schulen und Senioreneinrichtungen durch private Träger oder als PPP-Modelle

Die Gütersloher Verwaltung soll den Bürger dabei beraten und unterstützen. Das Bürgerbüro soll Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle sein.

2. Gemeinschaft stärken – Identität und Zusammenhalt in den Stadt- und Ortsteilen fördern

Überschaubare Ortsteile und Sozialräume

Jeder Mensch braucht feste und überschaubare Bezugspunkte. Familie, Nachbarschaft, Kirchen und Vereinsleben in den Orts- und Stadtteilen sind wesentliche Bezugspunkte für die Bürgerinnen und Bürger in den Sozialräumen unserer Stadt. Wir werden daher die Identität und den Zusammenhalt in den Stadt- und Ortsteilen von Gütersloh fördern.

Ausbau von Stadt- und Ortsteilmittelpunkten

Wir haben in den vergangenen Jahren gesehen, dass Stadtteil- und Ortsmittelpunkte Identität stiften und Gemeinschaft fördern. Wir werden daher unseren Weg fortsetzen, für die Ortsteile Mittelpunkte zu schaffen und die Aufenthaltsqualität zu stärken. Wir werden uns weiter für optimale Standorte der Nahversorgungseinrichtungen und Einzelhändler einsetzen.

II. Der Zukunft der Stadt Gesicht geben

1. Die Zukunft benennen – Ideen für die Stadt von Morgen entwickeln

Gütersloh hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Bevölkerungszahl ist gestiegen. Die demografische Prognose zeigt für Gütersloh in den kommenden Jahren Stabilität bis zu einem leichten Bevölkerungswachstum an. Menschen aus fremden Kulturkreisen sind unsere Mitbürger geworden. Die „Industriestadt im Grünen“ ist auf dem Weg zu einer Dienstleistungs- und Medienstadt. Globale Effekte haben darüber hinaus zunehmend ihre unmittelbare Auswirkung auf das tägliche Leben. Trotzdem ist vieles erhalten geblieben und entwickelt worden, was Gütersloh liebens- und lebenswert macht. Als Mittelzentrum erfüllt Gütersloh wichtige Aufgaben in der Region.

Stadtentwicklung Gütersloh 2020

Es wird maßgebliche Aufgabe der nächsten Jahre sein, ein Konzept weiter zu entwickeln, wie unsere Zukunft in Gütersloh aussehen kann. Wir sind uns durchaus bewusst, dass vieles, was bei uns passiert, auf kommunaler Ebene nur begrenzt beeinflusst werden kann. Wir halten es aber dennoch für gut und richtig, soweit wie möglich die Zukunft unserer Stadt in unsere eigenen Hände zu nehmen. Orientiert am Flächennutzungsplan wollen wir die Planung unserer Stadtentwicklung zukunftsorientiert weiter führen.

Wir werden aus den Demografiebericht des Kreises und der Stadt konkrete Handlungsempfehlungen zur planerischen Entwicklung von Gütersloh ableiten.

„Zukunftsprojekte errichten“

Gütersloh braucht auch in Zukunft immer wieder Projekte, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen und die Entwicklung der Stadt voran bringen. An solchen „Zukunftsprojekten“ wie z.B. innovativen Wohnsiedlungen oder verträglicher Gestaltung von Gewerbegebieten, beispielhaften Umnutzungen von Industriebrachen, Investitionen in Kunst- und Kulturprojekte, Sport- und Freizeiteinrichtungen, besonderen Bildungsstätten oder großen Veranstaltungen kann sich die Stadtentwicklung ausrichten.

2. Die Stadt weiterbauen - Stadtlandschaften gestalten

Die CDU hat das moderne Gütersloh maßgeblich mit geprägt. Urbanität, Attraktivität und Flair der Stadt müssen weiterentwickelt werden. Wir werden an unserer Stadt weiterbauen – an einer attraktiven Innenstadt – an unseren lebendigen Stadt- und Ortsteilen.

Städtebauliche Akzente setzen

Wir werden städtebauliche Akzente setzen, dazu gehören die Fertigstellung des Theaters und die Gestaltung des Theaterplatzes, die Aufwertung und Nutzung von Gewerbebrachen, die Nachverdichtung der Wohnbebauung und die Schließung von Baulücken, die vollständige Vermarktung des Pfeleiderer-Areals, die Entwicklung des Güterbahnhofs, die vollständige Entwicklung des Kolbeplatzes und dessen optimale Anbindung an die Innenstadt, die Fortentwicklung des „Wellerdiek-Areals“, die Aufwertung des Konrad Adenauer Platzes, die Gestaltung der Eingangstore unserer Stadt, der Einfallstraßen und der Stadtrandbebauung.

Innenstadtkonzept weiterentwickeln

Die Innenstadt ist das Herz von Gütersloh. Wir werden dafür sorgen, dass dies auch so bleibt. Hierfür ist es notwendig, dass wir ein attraktives Gesamtbild erreichen:

- Aufwertung der Eingangsbereiche zum Kolbeplatz, und des Durchgangsbereiches zum Bahnhof
- Erhaltung des Charakters der Innenstadt, durch Kultivierung der „Pättken“, durch Denkmalschutz und sinnvolle Denkmalnutzung, durch angepasste Architektur und vorzugsweise Verwendung von

- regionalen Baumaterialien
- Belebung der Plätze mit Märkten, Straßencafés, Restaurants und kulturellen Aktivitäten
- Stärkung der Wirtschaftsförderung und optimale Zusammenarbeit mit Gütersloh Marketing zur Vermeidung von Leerständen und Fehlnutzungen

Gütersloh – Stadt im Grünen

Unsere Stadt ist eingebettet in die westfälische Parklandschaft. Sie verfügt über eine Vielzahl von Gärten und Grünanlagen. Besonders charakteristisch sind die Bachläufe und Bachniederungen. Die Sicherung und Gestaltung der Nutzungsmöglichkeiten von Natur und Freiräumen in der Landschaft bleiben wichtige Aufgaben der Regional- und Flächennutzungsplanung in der Stadt.

Wir wollen, dass Gütersloh die Stadt im Grünen bleibt und deshalb:

- Fuß- und Radwegeverbindungen aus der Innenstadt in die Stadtteile und Grünbereiche so weit möglich sichern und ausbauen
- Bachläufe, Bachauen und Biotope für Naturentwicklung und Naherholung sichern
- Wege- und Straßenbegleitgrün, Baumalleen sichern und anlegen
- Grünanlagen und Parks sichern und vernetzen
- Grünflächen in Siedlungsgebieten sichern für die Naherholung
- Schaffung eines „Flächenpools“ für Ausgleichsflächen
- Stadtpark, Botanischer Garten und Mohns Park in das Netzwerk „Gartenlandschaft OWL“ einbeziehen
- Private Grün-, Wald- und Wegeflächen für öffentliche Nutzung sichern
- Wasserflächen und deren Umgebung für Naturschutz und Naherholung aufwerten und nutzen

3. Menschen zusammenbringen – Verkehrswege in, von und nach Gütersloh

Der Faktor Mobilität hat wesentlichen Einfluss auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger aber auch auf die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Wir möchten die vorhandene Verkehrsinfrastruktur in erster Linie durch Vernetzung und intelligente Steuerungskonzepte besser nutzen, um die Belastungen für Mensch und Umwelt zu reduzieren. Wo es notwendig ist, werden wir die bestehende Infrastruktur allerdings auch anpassen müssen.

Verkehrsströme reduzieren, Mobilität sichern, Umwelt entlasten

Mobilitätsoptimierung fängt im Bereich Stadtplanung an. Intelligente Stadtplanung lenkt und reduziert Verkehrsströme. Gewerbe- und Wohnbebauung, aber auch die Neuansiedlung von Einzelhandelsbetrieben soll sich vorrangig an der bestehenden Verkehrsinfrastruktur orientieren. Öffentlicher Nah- und Fernverkehr hat Vorrang vor Individualverkehr, für uns heißt dies Anbindung von Gewerbe- und Wohngebieten an die Verkehrsinfrastruktur, sinnvolle Anbindung der Nachbarstädte an die Kreisstadt Gütersloh, konsequenter Ausbau des Bahnhofes Gütersloh als zentraler Verkehrsknotenpunkt an der Schnittstelle von Ostwestfalen und Münsterland.

Westfalen ist die klassische Fahrradregion, wir werden daher das Radwegenetz in unserer Stadt weiter ausbauen. Uns liegt dabei insbesondere die Anbindung der Stadt- und Ortsteile an die Innenstadt am Herzen.

Sanierung und Ausbau des bestehenden Straßennetzes

- Sanierung des vorhandenen Straßennetzes in der Stadt und in den Ortsteilen
- Ausbau bzw. Optimierung der Einfall- und Verbindungsstraßen von und nach Rheda-Wiedenbrück, Verl und Bielefeld
- zügiger Lückenschluss der A33
- Entlastung der Ortsteile Spexard, Avenwedde und Friedrichsdorf von zusätzlichen Verkehren durch sinnvolle Verkehrslenkungsmaßnahmen und die Weiterplanung einer bürger- und

umweltverträglichen Ortsumfahrung Friedrichsdorf.

4. Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen sichern

Um die Menschen mit öffentlichen Dienstleistungen zu versorgen, hält die Stadt eine umfangreiche Infrastruktur vor. Die Sicherstellung der Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen ist eine politische Aufgabe. Sowohl die Investitionen in die Infrastruktur als auch der Betrieb der Einrichtungen können jedoch auch privatwirtschaftlich organisiert werden. Unter der Voraussetzung, dass Kosten gesenkt, dass Flexibilität und Effizienz erhöht sowie Umfang und Qualität der Dienstleistungen dadurch gesichert und verbessert werden können, sind privatwirtschaftliche Lösungen zu bevorzugen.

Stadtwerke

Wesentliche Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas und Wasser sowie der öffentliche Personennahverkehr und der Betrieb der öffentlichen Bäder. Für die Zukunft der Stadtwerke Gütersloh wollen wir deren Weiterentwicklung vom „Energieversorger“ zum „Energieerzeuger“ und „Energieeffizienzdienstleister“. Die Realisierung dieser Aufgabe setzt viele kleine und große Schritte voraus. Auch Mut und ein gewisses Umdenken können erforderlich sein. So wird es unverzichtbar sein, die regenerative Energieerzeugung vor Ort kontinuierlich auszubauen. Die strategische Partnerschaft mit den Stadtwerken Bielefeld ist gemeinsam zum Wohle beider Unternehmen weiterzuentwickeln. Auch unter veränderten ökologischen und wirtschaftlichen Bedingungen und der Herausforderung liberalisierter Energiemärkte wollen wir:

- Preiswerte, marktgerechte Energiepreise für Gewerbe und Privathaushalte
- Förderung regenerativer Energieerzeugung
- die Vernetzung dezentraler KWK-Technik zu einem „virtuellen Kraftwerk“
- Biogaserzeugung als zukunftsweisende Technologie
- Energieberatung, Contracting und Finanzierungsmodelle sind als Bausteine für eine langfristige Kundenbindung
- Sicherung der hohen Qualität des Trinkwassers als natürliches Lebensmittel
- Angebote kundenorientierter Dienstleistungen, z.B. Energieberatung
- Bürgerfreundliche Zeittakte im ÖPNV und direkte Linienanbindung aller Stadt- und Ortsteile
- Ausreichende und örtlich optimierte Haltepunkte
- Vernetzung der städtischen Buslinien mit den regionalen Angeboten und den Taktzeiten der Bahn
- Bezahlbare Eintrittspreise in den öffentlichen Bädern für alle Bürger und bedarfsorientierte Öffnungszeiten

Städtische Kliniken

Eine bestmögliche Versorgung kranker Menschen ist oberstes Ziel der Gesundheitspolitik in unserer Stadt. Der stationären Versorgung der Menschen in unserer Stadt und in der Region dienen neben den Städtischen Kliniken das St. Elisabeth-Hospital und die Westfälischen Kliniken.

Die stationären Aufenthalte in Krankenhäusern werden durch die Vorgaben der Krankenkassen immer kürzer. Deshalb muss die stationäre Versorgung im Krankenhaus ergänzt werden durch ein Versorgungsangebot für Menschen, die nach dem Krankenhausaufenthalt noch nicht wieder in der Lage sind, sich allein zu Hause zu versorgen; z.B. ein „Patientenhotel“.

Die Städtischen Kliniken haben einen hohen medizinischen Standard. Der ärztliche und pflegerische Dienst genießt hohe Anerkennung. Wir wollen:

- die hohe Qualität der medizinischen Versorgung sichern und weiter ausbauen
- die Kooperation mit den Nachbarkliniken in Stadt und Region fördern
- die Raumsituation und die sanitären Voraussetzungen weiter verbessern
- die Einrichtung eines „Patientenhotels“ fördern
- die Parkraumsituation im Umfeld der Kliniken verbessern

„Kulturräume“

Die neu entstehenden „Kulturräume“ aus Stadthalle und Theater sind eine wichtige kommunale Einrichtung für alle Bürgerinnen und Bürger. Mit einem vielfältigen Veranstaltungsangebot wird sie über die Stadt hinaus hohes Ansehen genießen.

Stadthalle, das neue Theater und das neue Hotel werden gemeinsam die Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten wesentlich erweitern. Um die Funktionalität der Stadthalle und ihre vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten aufrecht zu erhalten, wollen wir:

- eine stetige Verbesserung der Tagungs-, Veranstaltungs- und Kongressangebote
- eine ständige Verbesserung der Raumsituation, der technischen Einrichtungen und des Umfeldes
- die Erhaltung bürgerfreundlicher Nutzungsgebühren für unsere Vereine und Verbände

III. Der Mensch als Maßstab unseres Handelns

1. Solidarität leben- Verantwortung für den Schwächeren übernehmen

Eine Gesellschaft ist sozial, wenn jeder nach seinen eigenen Möglichkeiten Leistungen für sich und für die Gemeinschaft erbringt und wenn sich die schwächeren Menschen auf die Solidarität der Stärkeren und der Gemeinschaft verlassen können. Zunehmende Konflikte und Spannungen in der Gesellschaft zwischen Einzelnen, Gruppen und den Generationen erfordern eine neue Kultur des Helfens. Der Staat muss dafür sorgen, dass unsere sozialen Sicherungssysteme in ihrer Substanz erhalten bleiben und zukunftssträchtig weiterentwickelt werden. Staat und Stadt können aber nicht ständig neue Aufgaben übernehmen. Selbsthilfe und Eigenbeteiligung sind wesentliche Bestandteile der sozialen Sicherheit.

Die Integration und Gleichstellung sowie die deutliche Verbesserung der Chancengleichheit in Gütersloh lebender Migrantinnen und Migranten bei öffentlichen und privaten Stellen zu fördern, ist ein wesentliches Ziel unserer politischen Arbeit.

Wir unterstützen alle Maßnahmen:

- zum besseren Zusammenleben der Generationen
- zur Integration von kranken und behinderten Menschen in unsere Gesellschaft
- zur Integration von Migrantinnen und Migranten, insbesondere zum Abbau sprachlicher Barrieren
- zur Vermeidung von „Sozialen Brennpunkten“

2. Jugend, Familie und Senioren

Das Leben in unserer Gesellschaft ist durch zunehmende Vereinzelung gekennzeichnet. So wichtig der Freiraum zur persönlichen Entfaltung des Einzelnen ist, so notwendig ist aber auch das Leben in und mit der Gemeinschaft. Für die CDU ist die Familie das Fundament und unverzichtbares Element unserer Gesellschaft. Die CDU steht für eine Gesellschaftsordnung, die Raum bietet für Ehe und Familie, für das Zusammenleben von Menschen, von Eltern und Kindern, von Jungen und Alten über mehrere Generationen, für die Anerkennung der Leistung allein erziehender Mütter und Väter, damit ein Leben mit Kindern gelingen kann.

Die Familie ist die kleinste Zelle unserer Gesellschaft, die Zusammenleben sichert, Werte vermittelt und Übungsfeld bietet für soziales Verhalten. Hier erfahren Menschen aller Generationen Geborgenheit und Liebe, sie erleben Solidarität zwischen den Generationen. Aus diesen Grunderfahrungen heraus können wichtige Verhaltensweisen für das Leben entwickelt werden – wie Liebe und Vertrauen, Toleranz und Rücksichtnahme – aber auch Selbstvertrauen, Sicherheit, Kritikfähigkeit und gesundes Selbstbewusstsein für die eigene Lebenseinstellung. Aus der familiären Geborgenheit werden Kräfte freigesetzt für das Engagement in der Gesellschaft, in Selbsthilfegruppen und Vereinen, in Kirchen und Bürgerinitiativen. Der Familienbericht ist uns konkrete Handlungsempfehlung.

Wir wollen die Familie in unserer Stadt stärken und unterstützen:

Familienarbeit anerkennen – Eigenverantwortung stärken

Familienarbeit leistet den wesentlichen Beitrag zum Leben in unserer Gesellschaft. Wir möchten, dass diese Leistungen stärker anerkannt werden und mehr Raum für eigenverantwortliche Familien- und Jugendarbeit geschaffen wird:

- Anerkennung der Familienarbeit und deren Einbindung in soziale Sicherungssysteme
- Stärkung der Elternverantwortung z.B. durch Bildungseinrichtungen, „Elternschulen“, Qualifizierung von Tagesmüttern und Tagesvätern
- Stärkung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Jugend- und Familienarbeit

Familie und Beruf vereinbar machen

- Forderung an Wirtschaft und öffentlichen Dienst zum weiteren Ausbau von Teilzeitarbeitsplätzen und Telearbeitsplätzen
- Öffentliche Auszeichnung familienfreundlicher Unternehmen
- Sicherung, Bündelung und Vernetzung pädagogisch qualifizierter Betreuung der Kinder in Tagesstätten, Kindertagesstätten und Schulen unserer Stadt
- Verlässlich festgesetzte Schul- und Unterrichtszeiten an den Grundschulen, Randstundenbetreuung, Tagesbetreuung
- Unterstützung allein erziehender Mütter und Väter

Platz für Familien und Kinder schaffen

Familien und Kinder brauchen Platz zum Leben, zum Lernen, zum Arbeiten und für die Freizeit. Wir wollen

- im Rahmen der kommunalen Grundstücks- und Wohnungsbaupolitik bezahlbaren Wohnraum für Familien schaffen und erhalten
- ausreichend Spiel- und Freiflächen für aktive Freizeitgestaltung ausweisen

Unsere Politik soll dazu beitragen, jungen Menschen den Weg zu einem eigenverantwortlichen Leben zu ermöglichen. Junge Menschen sollen sich in der Familie und in der Gemeinschaft von Gleichaltrigen entwickeln. Sie sollen in einem Erziehungs- und Bildungsprozess bestmöglich auf ihr Leben vorbereitet werden, selbständig werden und gegen Gefahren durch gesundes Selbstbewusstsein gestärkt werden. Sie müssen in die Lage versetzt werden, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und zu erleben. Wir wollen deshalb:

- das Jugendehrenamt stärken
- konsequenter Ausbau der Familienzentren
- Freizeitmaßnahmen, Kunst- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche fördern - auch im neuen Theater
- Freizeiteinrichtungen in der Innenstadt und in den Ortsteilen in Zusammenarbeit mit Vereins- und Bürgerinitiativen fördern und unterstützen

Das Alter als Teil unseres Lebens begreifen und achten – Erfahrungen nutzen

Der Altersaufbau unserer Gesellschaft verändert sich weiter gravierend. Die politischen Herausforderungen, die sich daraus ergeben, sind groß. In einer Zeit, in der Jugendlichkeit und Leistungsfähigkeit gesellschaftliche Leitbilder sind, wollen wir bewusst ein Gegengewicht setzen. Wir wollen den Erfahrungen, den Ideen, den Aktivitäten, Leistungen und Bedürfnissen von Senioren mehr Raum geben. Auf kommunaler Ebene wollen wir dafür sorgen, dass ältere Menschen ihren Möglichkeiten und Vorstellungen entsprechend in unserer Stadt leben können, sich betätigen, mitwirken und sich am kulturellen Leben beteiligen können.

Wir setzen uns ein für:

- gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat
- eine aktive Teilhabe und Mitarbeit älterer Menschen an der Entwicklung der Gesellschaft
- stärkere Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren bei Stadtplanung und Stadtentwicklung
- Verbesserung und Nutzung des Erfahrungsaustauschs zwischen Alt und Jung
- eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein eigenverantwortliches Leben älterer Menschen in ihren Familien, in ihrer Wohnumgebung, in unserer Stadt
- bedarfsgerechten Ausbau von neuen Wohnformen im Alter in der Innenstadt und in den Ortsteilen
- Sicherung der Mobilität durch Öffentlichen Personennahverkehr

- Modelle Generationen übergreifenden Wohnens und Lebens
- die Stärkung und den Ausbau von Sozialstationen und Senioren-Einrichtungen entsprechend dem Bedarf und Unterstützung der Netzwerke der Pflegedienste
- Unterstützung, Beratung, Treffpunkte für pflegende Angehörige
- Förderung von Gesprächskreisen im gewachsenen Wohnumfeld
- Beratungsmöglichkeiten für ältere Menschen und professionelle Unterstützung z.B. bei Behördengängen, Wohnungsbau und –umbau, Wohnungseinrichtung usw.

3. In Zukunft investieren – neue Wege für Schule und Ausbildung

Bildung ist die beste Zukunftssicherung für den einzelnen und für unsere Stadt – dies gilt nicht nur für junge Menschen, sondern für alle Generationen. Bildungseinrichtungen sind darüber hinaus ein wesentlicher Faktor zur Standortsicherung.

Schulen sichern und ausbauen ist kommunale Kernaufgabe

Die CDU setzt sich für ein leistungsbezogenes, differenziertes und durchlässiges Schulsystem ein, in dem Kinder und Jugendliche ihren Begabungen entsprechend bestmöglich gefördert werden können. Gütersloh verfügt über ein hervorragendes Schulangebot. Kindergärten und Grundschulen sollten auch in Zukunft so wohnortnah wie möglich angeboten werden. Elternwille und der Anspruch auf optimale Versorgung aller Kinder in unserer Stadt sind Grundlage unserer Politik. Bei Investitionen und Ausbauplanungen sind die demografischen Entwicklungen zu berücksichtigen.

Wir setzen uns ein für:

- Ganztagsangebote an allen Schulformen in Gütersloh
- Ausbau der bestehenden Schulen auf der Grundlage des Schulentwicklungsplanes
- Stärkung und Modernisierung der bestehenden Schulstandorte
- Kooperation zur Nutzung von Synergieeffekten zwischen den Schulen und Schulformen
- Erhalt der Schulen in freier Trägerschaft
- Qualitätssicherung des Lernens in allen Bildungsgängen
- Differenzierte Angebote in der Sekundarstufe II in Kooperation und Koordination zwischen den Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs
- Sicherung der besonderen Angebote für behinderte und benachteiligte Schülerinnen und Schüler
- Ausbau von Bildungsangeboten für besonders Begabte
- Förderung zukunftssträchtiger Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Einrichtung einer technisch orientierten Oberstufe am Carl-Miele-Berufskolleg
- Verstärkte Zusammenarbeit von Elternhaus, Schule und Betrieb zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation

Lebenslanges Lernen fördern

Lernen ist Lebensbestandteil – nicht nur für die Jugend, sondern für alle Generationen. Lernen für die sich ständig ändernden Anforderungen der Arbeitswelt, Lernen aber auch, um für das tägliche Leben fit zu bleiben, Lernen, um den eigenen Horizont zu erweitern. Für kommunale Politik bedeutet dies:

- ein vielseitiges Angebot in der Erwachsenenbildung
- Stärkung der öffentlichen und gemeinnützigen Weiterbildungseinrichtungen wie VHS und Stadtbibliothek
- Förderung privater Weiterbildungseinrichtungen für den Standort Gütersloh wie auch der Seniorenuniversität
- Vernetzung der weiterführenden und berufsbildenden Schulen mit den Einrichtungen der Weiterbildung

Bildungs- und Forschungseinrichtungen nach Gütersloh holen

Gütersloh ist die Industrie-, Dienstleistungs- und Medienstadt im Herzen von Westfalen. Wirtschaft braucht Forschung und Bildung. Wir werden in dem Bemühen nicht nachlassen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen nach Gütersloh zu holen. Beispiele hierfür könnten sein:

- die Einrichtung von Fachhochschulen
- der Ausbau einer hochschulähnlichen Aus- und Weiterbildungseinrichtung „Pflege“ in Zusammenarbeit mit den „Westfälischen Kliniken“, anderen Krankenhäusern und Kliniken und der ZAB
- der Aufbau eines Forschungsinstitutes "Kommunalmanagement" z.B. in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung oder der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Bielefeld

IV. Mehr als Verwalten

1. Der Bürger als Arbeitgeber – Maßstab für die Verwaltung

Verwaltung ist Dienstleistung am Kunden, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung sind wertvoll für unsere Stadt. Sie sorgen für die Erstellung öffentlicher Dienstleistungen. Die Qualität der Verwaltungsarbeit ist durch systematische Fortbildung und Nachwuchsschulung zu sichern. Das Handeln der Verwaltung richtet sich aus am Prinzip der Bürgernähe. Verwaltung soll darüber hinaus kostengünstig, transparent und effizient sein, d.h. so wenig Verwaltung wie möglich, so viel Verwaltung wie nötig.

Bürgernähe als Richtschnur für die Verwaltung

Verwaltung muss nah bei den Menschen sein, Verwaltung muss schnell helfen. Bürgernähe muss in der Konzeption der Bürgerbüros umgesetzt werden. Schnelligkeit und Flexibilität erreichen wir durch den Einsatz moderner Technik. (z.B. Verwaltungsdienstleistungen über das Internet zu ermöglichen) Bürgerbeteiligung muss konsequent umgesetzt und berücksichtigt werden. Bürgermeinung wird ernst genommen.

Einsatz von modernen Managementmethoden in der Verwaltung

Wir werden sämtliche Verwaltungsabläufe und Verordnungen auf den Prüfstand stellen. Wir werden regelmäßig ihren Sinn hinterfragen, ihre Qualität messen und ihre Kosten optimieren. Wir werden dies umsetzen mit Hilfe:

- eines modernen an Controllinggesichtspunkten orientierten Berichtswesens
- eines an Maßstäben der freien Wirtschaft orientierten Qualitätsmanagement-Systems
- fallweiser Einbindung von externen Anbietern von Verwaltungsdienstleistungen
- der Festlegung eines Verfalldatums für alle städtischen Vorschriften und Verordnungen

Mit anderen Kommunen zusammenarbeiten

Wir werden intensiv prüfen, inwieweit es sinnvoll ist, einzelne Verwaltungsaufgaben gemeinsam mit anderen Kommunen in und außerhalb des Kreises Gütersloh im Verbund zu lösen. Die Zusammenlegung von Ämtern und Dienststellen darf dabei kein Tabu sein. Eine Zusammenarbeit der Kommunen und die Ausrichtung der Kommunalpolitik auf die Region ist notwendig.

Privatisierung, soweit sinnvoll

Wir wollen Verwaltung konsequent auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Alle Leistungen, die privat besser und wirtschaftlicher erbracht werden können, sollen öffentlich ausgeschrieben und an Unternehmen der freien Wirtschaft vergeben werden.

2. Sicherheit schaffen – für ein gewaltfreies Gütersloh

Die Unverletzbarkeit von Personen und der Schutz des Eigentums gehören zu den elementaren Grundrechten. Diese Rechte können nur durch gemeinsame Anstrengungen von Bürgern, Politik und Verwaltung gewahrt werden.

Gemeinsam gegen Gewalt und Kriminalität - aktive Prävention und Opferschutz

Es ist Aufgabe aller gesellschaftlichen Gruppen, Gewalt- und Kriminalität zu ächten. Dies beginnt in der Familie, geht weiter in Schulen und Ausbildungseinrichtungen, erstreckt sich auf Vereine und Verbände und ist elementare Aufgabe von Politik und Verwaltung. In einem „Gütersloher Bündnis gegen Gewalt und Kriminalität“ sind uns insbesondere folgende Eckpunkte wichtig:

Vernetzung von Verwaltung, Polizei, Schulen, Gerichten, Vereinen und Verbänden durch Stärkung und Weiterentwicklung des Sicherheitsrates in der Stadt Gütersloh.

- Keine Toleranz gegenüber Kleinkriminalität wie Ladendiebstahl, Schwarzfahren und Vandalismus
- Aktive und wirkungsvolle Maßnahmen zur Drogenprävention bei Jugendlichen
- Graffiti-Bekämpfung – für eine saubere Stadt
Graffiti-Schmierereien müssen ein Tatbestand der Sachbeschädigung sein und somit unter Strafe gestellt werden. Graffiti an öffentlichen oder privaten Gebäuden sind zeitnah zu entfernen.
- Konsequentes Vorgehen gegen Müllsünder durch Umsetzung der Ordnungssatzung in Gütersloh.
- Aktive Prävention fängt bei Kindern und Jugendlichen an. Wir setzen uns für flächendeckende Deeskalationstrainings in Schulen ein.
- Wir fordern dazu Opferschutz- und Präventionseinrichtungen in unserer Stadt, in denen Bürger zur Kriminalprävention und Informationen zum eigenen Schutz und zur Wahrung der eigenen Rechte erhalten können.

Hinsehen und handeln – Zivilcourage fördern

Sicherheit schaffen kann jeder. Wir möchten daher den einzelnen Bürger stärker einbinden. Wir wollen Bürgerinnen und Bürger gewinnen, sich als Sicherheitspartner zur Verfügung zu stellen, z.B. als „Spielplatzpaten“, um dadurch mit Ordnungsamt und Polizei für ein höheres Sicherheitsgefühl im Wohnquartier zu sorgen.

Konsequentes Handeln durch Verwaltung und Polizei

Wir setzen uns ein für mehr wahrnehmbare Präsenz von Sicherheitskräften in der Stadt Gütersloh. Die City-Wache in der Innenstadt und die Dienststellen in den Ortsteilen sind zu erhalten. Wir fordern eine personell und technisch gut ausgerüstete Polizei. Die Polizei und Außendienstmitarbeiter des Fachbereiches Ordnung sollen verstärkt gemeinsam Streife gehen.

Neuralgische Punkte können durch Video-Systeme überwacht werden.

V. Neben der Arbeit

1. Kunst und Kultur für alle erlebbar machen

Kunst und Kultur sind für jeden Menschen eine Bereicherung seines Lebens und seiner Freizeit, stiften Identität und sorgen für menschliche Beziehungen weit über den eigenen Lebensraum hinaus. Kulturarbeit ist ein wesentlicher Faktor der Stadtentwicklung, denn Urbanität und Kultur sind eng miteinander verbunden. Wir wollen auch in Zukunft Vielfalt und Qualität der Kulturarbeit in unserer Stadt sichern. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen die Chance erhalten, sich an einem attraktiven und interessanten Kulturangebot zu beteiligen.

Unbestritten bleibt die große gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Bedeutung jeder Kulturförderung. Ein reges Kulturleben ist wichtiger Bestandteil des Wirtschaftsstandortes Gütersloh in Kreis und Region. Das gilt auch für die vielfältigen kulturellen Angebote von Vereinen, Verbänden und privaten Einrichtungen.

Förderung von Kultur und Kunst bedeutet in Zeiten knapper Kassen eine große Herausforderung. Dazu sind mehr denn je ein hohes Maß an Fantasie und privatem Engagement erforderlich.

Qualität und Vielfalt des kulturellen Angebotes erhalten durch:

- Förderung der Kultur tragenden Vereine in der Stadt und in allen Ortsteilen
- Unterstützung der Jugendkultur- und -bildungsarbeit in Vereinen und Verbänden
- ein breites Angebot für die musische Erziehung junger Menschen in Musik-, Theater- und Kunstschulen, in Chören und Orchestern
- ein vielfältiges Konzertprogramm mit Profilbildung z.B. im Bereich russischer Musik, Jazz-Reihe
- ein breit gefächertes Angebot interessanter Theateraufführungen
- Förderung besonderer Veranstaltungen wie z.B. „Gütersloher Sommer“, „Gütersloh International“, „LangeNachtderKunst“, „Platzwechsel“ und "Donnerlüttken"
- Förderung heimischer Künstler
- Förderung der bildenden Kunst und der Stadtbaukultur
- Fortschreibung unserer Stadt- und Ortsteilgeschichte
- kulturellen Austausch mit allen Bevölkerungsgruppen in unserer Stadt und mit unseren Partnerstädten

Kultur braucht Räume

- Kooperation von Volkshochschule, Stadtbibliothek, Stadtmuseum mit Bildungseinrichtungen freier Träger und Schulen
- Erhalt und Eröffnung von Ausstellungsmöglichkeiten für bildende Künste durch den Kunstverein im Veerhoff-Haus, in Galerien, Parkbad, Industrie- und Bürogebäuden, Banken, Altem Amtsgericht, Rathaus, Kliniken, Schulen, Theater, Stadthalle
- Nutzung des öffentlichen Raums, der Plätze, provisorischer Spielstätten und der Freilichtbühne für Sprech- und Musiktheateraufführungen
- mehr Kunst im öffentlichen Raum, z.B. in der Innenstadt, in Gebäuden, auf Plätzen, Straßen und Parks
- Theaterhaus und Stadthalle mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für die gesamte Bevölkerung in unserer Stadt und in der Region

Für die Menschen in unserer Stadt und der Region braucht Gütersloh ein funktionsfähiges Theater. Bürgerschaftliches Engagement für Kunst- und Kultureinrichtungen sowie für kulturelle Veranstaltungen auch im Rahmen von Stiftungen ist heute mehr denn je erforderlich, um Qualität und Vielfalt in Kunst und Kultur zu fördern.

2. Sport und Freizeit brauchen Infrastruktur

Sportliche Aktivitäten sind wesentlicher Teil der Freizeitbeschäftigung. Sie verbinden Freude am Spiel, an der eigenen Leistung und fördern Gemeinschaft. Sie erhöhen das Wohlbefinden der Menschen und sind notwendiger Ausgleich zu Einseitigkeiten und Belastungen im Arbeitsleben.

Sport braucht Platz – Vereine brauchen Unterstützung

Gütersloh ist eine Sportstadt – das breite Sportangebot und das vielfältige Vereinsleben sind eine wesentlicher Standortfaktor. Gerade im Verein erfüllt der Sport darüber hinaus eine wichtige soziale Funktion. Er führt Menschen zusammen, integriert Randgruppen und bietet insbesondere Schülern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Sportstätten erhalten und sanieren

Gütersloh verfügt im Bereich der Sportstätten über eine sehr gute Infrastruktur, dies soll auch so bleiben. Wir setzen uns dafür ein:

- bestehende Sportstätten zu sanieren, dies gilt insbesondere für die Umwandlung der Tennisplätze in Kunstrasen-Spielfelder
- Mohns Park als Freizeitfläche zu erhalten
- Wohnort nahe Wegeflächen für Inline-Skater verkehrstechnisch zu ermöglichen
- Sportgesichtspunkte bei der Stadtplanung zu berücksichtigen, dies gilt für den Erhalt von Spiel- und Bolzplätzen,
- ausreichend Flächen bereit zu stellen für die Verlagerung oder Erweiterung von Sportstätten

Neue Sportstätten schaffen

In einzelnen Bereichen haben wir allerdings durchaus noch Nachholbedarf – hier wollen wir private Investoren gewinnen – zum Beispiel für:

- die Schaffung eines Badesees in Blankenhagen
- die Einrichtung von Eislauf- oder Kunsteislaufflächen
- die Errichtung eines Kletterparks

Verein und Ehrenamt stärken:

Das soziale Leben in unserer Stadt wird stark von Vereinen und ehrenamtlich tätigen Bürgern geprägt, wir wollen dies unterstützen durch:

- Bereitstellung von Sportstätten für die Gütersloher Vereine bei Beteiligung der Vereine an Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen in den Sportstätten
- Sicherung und dauerhaften Erhalt der Trainerstrukturen (ehemals Übungsleiter)
- stärkere Einbindung der Vereine und des Stadtsportverbandes in die Entscheidungsprozesse
- Unterstützung der sozialen Projekte des Stadtsportverbandes – wie „Wiedereingliederung von auffälligen Jugendlichen“ oder „Pakt mit dem Sport“
- Koordination der Aktivitäten von Vereinen mit Schulen und Kindergärten – als Beitrag zu einer sinnvollen Nachmittagsbetreuung

VI. Über den Tag hinaus

Unser Handeln ist stark von den Herausforderungen und Problemen des Hier und Jetzt geprägt. Wir dürfen darüber nicht vergessen, dass wir eine Verantwortung für kommende Generationen tragen. Unsere Stadt ist uns nur für eine begrenzte Zeit anvertraut. Wir haben daher die Verpflichtung, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. So wie es unverantwortlich ist, die Umwelt auf Kosten kommender Generationen zu belasten, so ist es auch unverantwortlich, unsere finanziellen und wirtschaftlichen Probleme kommenden Generationen aufzubürden.

1. Lebensgrundlagen erhalten – für einen schonenden Umgang mit der Umwelt

Eine tragfähige menschliche Entwicklung ist ohne den nachhaltigen Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen nicht möglich. Wir müssen daher unser Handeln daran orientieren, dass Mensch und Natur als Einheit miteinander vernetzt sind – Umweltschutz ist letztlich auch Menschenschutz. Wir werden die „Umweltstiftung der Stadt Gütersloh“ nachhaltig unterstützen. Im Bereich des Umweltschutzes sehen wir insbesondere in folgenden Punkten Handlungsbedarf:

Der Natur ihren Platz lassen - Flächenverbrauch begrenzen

Die noch nicht verbauten Flächen in unserer Stadt sind begrenzt. Vor der weiteren Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten hat daher die Schließung von Baulücken, eine Verdichtung und Arrondierung des bestehenden Bestandes, die Nutzung von Industrie- und Gewerbebrachen strikten Vorrang.

Landschaft schützen, Bachläufe, Wälder, Hecken und Feuchtwiesen sichern

Wir leben in einer dicht besiedelten von den Menschen intensiv genutzten Region. Wir werden daher die „Inseln“, auf denen sich Natur erhalten hat, wie Bachläufe, Wälder, Hecken, Feuchtwiesen sichern und schützen. Wir wollen die Anlage von Uferstreifen fördern, Wanderwege und Naherholungsflächen sichern und den Bachläufen Renaturierungsmöglichkeiten eröffnen. In diese Aufgaben sind die städtischen Planungsbereiche, aber auch die Landwirtschaft mit einzubinden, die weitgehend unsere Landschaft gestaltet. Die in unserer Region überwiegend mittelständisch-bäuerlichen Landwirtschaftsbetriebe sollen ihre Existenz sichern und ihre Leistungskraft erhalten können.

Energie sinnvoll nutzen

Fossile Energieträger sind Welt weit begrenzt und eine knappe Ressource. Wir unterstützen regenerative Energien und alle Maßnahmen zur Drosselung des Energieverbrauchs, insbesondere durch bessere Isolierung und Sanierung in Altbauten, sowie alle Maßnahmen zur Absenkung der CO₂-Emissionen und zur Verbesserung der Luftqualität. Wir wollen daher in Gütersloh:

- Einen Ressourcenhaushalt als Richtlinie für politische Entscheidungen aufstellen.
- bei der Ausweisung und Genehmigung neuer Bebauungspläne Energie sparende und Umwelt gerechte Bauweisen durch KW-40 Haus fördern
- den Einsatz von Blockheizkraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplung und alternativen Energieträgern stärken
- die städtischen Gebäude energetisch sanieren
- Lärmschutzmaßnahmen unterstützen
- die Entsorgung und Wiederverwertung von Abfällen langfristig sichern

2. Belastungen gerecht auf die Generationen verteilen – für ein nachhaltiges Finanzkonzept

Öffentliche Ausgaben unterteilen sich in Konsumausgaben und in Investitionen für Infrastruktur wie Straßen, Gebäude und Versorgungseinrichtungen. Von Investitionen profitieren auch zukünftige Generationen. Es ist daher fair, die Finanzierung von Investitionen gerecht auf die jetzige und die zukünftigen Generationen zu verteilen. Es ist auf der anderen Seite aber ungerecht, die Konsumausgaben unserer Stadt wie beispielsweise für Sozialhilfe, Löhne und Gehälter, Bewirtschaftung von Gebäuden durch Schulden oder Verkauf von Beteiligungen zu finanzieren. Die Last daraus tragen dann zukünftige Generationen, die diese Schulden zurückzahlen bzw. auf Erträge aus Beteiligungen verzichten müssen. In diesem Sinne muss die Haushaltspolitik nachhaltig sein.

Investitionen privat finanzieren.

Wir sind der Meinung, dass nicht alle Investitionen zwangsläufig aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren sind. Eine Alternative wäre die Erstellung und Finanzierung von Infrastruktur wie Gebäude, Straßen oder Kanalisation durch private Träger oder in öffentlich-privater Partnerschaft.

3. Wirtschaft fördern – neue Ideen in Zeiten der Globalisierung

Unsere Stadt ist ein hervorragender Wirtschaftsstandort. Unsere Industriebetriebe genießen Weltruf. Die ländliche Umgebung der Stadt ist gekennzeichnet durch bäuerlich strukturierte landwirtschaftliche Betriebe. Wir verfügen über eine Vielzahl von gesunden mittelständischen Betrieben in unterschiedlichen Branchen. Gütersloh ist Medienstadt. In den vergangenen Jahren sind viele, junge aufstrebende Dienstleistungsunternehmen entstanden. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Der Wettbewerbsdruck auf unsere Betriebe wird – insbesondere durch die Globalisierung - immer stärker werden. Wir müssen aktiv handeln, um für uns und nachfolgende Generationen Beschäftigung zu sichern.

Bereitstellung von attraktiven Flächen für Gewerbe- und Dienstleistung

Kommunale Planung muss ausreichend bezahlbaren Raum und Fläche für Gewerbe- und Dienstleistung ausweisen, wobei die Relation zwischen verbrauchter Fläche und neu geschaffenen Arbeitsplätzen stimmen muss. Gründern sollten kostengünstig Gewerbeflächen zur Verfügung gestellt werden.

Unternehmern und Gründern helfen

Eine Vielzahl von Menschen wird in den nächsten Jahren Unternehmen gründen bzw. als Nachfolger in bestehende Unternehmen eintreten. Bereits etablierte Unternehmen werden weitreichende Entscheidungen treffen müssen. Wir möchten diese Menschen unterstützen. Kommunale Politik kann keine unternehmerischen Entscheidungen treffen und auch keine Kredite geben. Politik und Verwaltung können aber helfen:

- durch vereinfachte und beschleunigte Genehmigungsverfahren
- durch den Aufbau von Kooperations- und Ideenbörsen
- durch die Vermittlung von Kontakten zu Forschungs-, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, sowie zu finanzierenden Banken
- durch den koordinierten Einsatz von Wirtschaftsförderung in Stadt und Kreis und Stadtmarketing

Menschen für Gütersloh gewinnen

Wirtschaftliche Entwicklung hängt wesentlich vom Ideenreichtum und der Kreativität von Menschen ab. Wir müssen diese Menschen für Gütersloh gewinnen. Es ist daher unsere Aufgabe in- und ausländischen Leistungsträgern zu zeigen, dass unsere Stadt liebenswert und ein attraktiver Platz zum Leben ist.

- durch unsere Gastfreundschaft und Offenheit
- durch ein attraktives Stadtbild
- durch hervorragende Bildungseinrichtungen
- durch ein breites kulturelles Angebot

Gütersloh soll für alle Bürgerinnen und Bürger eine liebenswerte und lebenswerte Stadt sein, mit gesunder Wirtschaft und guten Arbeitsmöglichkeiten, eine urbane Stadt im Grünen. Deshalb wird sich die CDU auch in Zukunft intensiv für eine sinnvolle und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Stadt einsetzen.

„Gütersloh kann mehr!“ – „Chancen nutzen!“

„Wir für unsere Stadt“

C D U

3. Januar 2009

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Kontaktieren Sie uns!

In Gütersloh:

**Bürgermeisterkandidat Heiner Kollmeyer
(Wahlkreis 10)**

Buxelstr. 145
33334 Gütersloh
Tel.: 51759
e-Mail: info@heiner-kollmeyer.de

**Fraktionsvorsitzender Ralph Brinkhaus
(Wahlkreis 160)**

Karoline-Zwiener-Str. 6
33332 Gütersloh
Tel.: 1798844
e-Mail: info@ralph-brinkhaus.de

Ischo Can (Wahlkreis 20)

Montessoriweg 11
33334 Gütersloh
Tel.: 0173-2830467
e-Mail: ischocan@googlemail.com

Hans-Dieter Hucke (Wahlkreis 30)

Stephansweg 34
33335 Gütersloh
Tel.: 7187
e-Mail: hucke@gtelnet.net

Petra Demuth (Wahlkreis 40)

Putzhagen 10
33334 Gütersloh
Tel.: 237898
e-Mail: p.demuth@gmx.de

Wilko Wiesner (Wahlkreis 50)

Hohenzollernstr. 8
33330 Gütersloh
Tel.: 2121971
e-Mail: wilko.wiesner@web.de

Burkhard Brockbals (Wahlkreis 60)

Carl-Miele-Str. 5
33330 Gütersloh
Tel.: 222743
e-Mail: burkhard@brockbals.de

Dr. Thomas Foerster (Wahlkreis 70)

Scharnhorststr. 9
33330 Gütersloh
Tel.: 13177
e-Mail: foerster-guetersloh@t-online.de

Monika Paskarbies (Wahlkreis 100)

Postdamm 71a
33334 Gütersloh
Tel.: 39528
e-Mail: monikapaskarbies@aol.com

Peter Münstermann (Wahlkreis 110)

Arndtstr. 19
33330 Gütersloh
Tel.: 337364
e-Mail: petermuenstermann@gtelnet.net

Wolfgang Harbaum (Wahlkreis 120)

Alte Heidewaldstr. 18
33332 Gütersloh
Tel.: 470422
e-Mail: wolfgang@harbaum.com

Marita Fiekas (Wahlkreis 130)

Ingridstr. 22
33335 Gütersloh
Tel.: 79914
e-Mail: hjfiekas@aol.com

Detlev Kahmen (Wahlkreis 140)

Ibrüggerstr. 11
33332 Gütersloh
Tel.: 995151
e-Mail: detlev.kahmen@web.de

Markus Kottmann (Wahlkreis 150)

Eichenallee 128
33332 Gütersloh
Tel.: 55024
e-Mail: kottmann@rae-kkc.de

In Isselhorst:

Hermann Birkenhake (Wahlkreis 80)

Münsterlandstr. 474
33334 Gütersloh
Tel.: 36426
e-Mail: hof.birkenhake@gtlnet.net

Georg Hanneforth (Wahlkreis 90)

Dieselstr. 65
33334 Gütersloh
Tel.: 688137
e-Mail: hanneforth.georg@t-online.de

In Spexard:**Ingrid Hollenhorst (Wahlkreis 170)**

Stückerkamp 26
33334 Gütersloh
Tel.: 47847
e-Mail: hollenhorst@gmx.de

Silva Schröder (Wahlkreis 180)

In der Worth 58
33334 Gütersloh
Tel.: 2113980
e-Mail: silva.schroeder@gtlnet.net

In Avenwedde-Friedrichsdorf:**Raphael Tigges (Wahlkreis 190)**

Zum Stillen Frieden 34
33332 Gütersloh
Tel.: 76699
e-Mail: raphaeltigges@aol.com

Gerhard Feldhans (Wahlkreis 200)

Liegnitzer Str. 9
33335 Gütersloh
Tel.: 74882
e-Mail: gerhard.feldhans@t-online.de

Brigitte Hagenlücke (Wahlkreis 210)

Sürenheider Str. 103
33335 Gütersloh
Tel.: 05209-2384
e-Mail: brigitte_h4@hotmail.com

Andreas Wulle (Wahlkreis 220)

Lortzingstr. 2
33335 Gütersloh
Tel.: 05209-6524
andreaswulle@gmx.de

Kreistagskandidaten:**Monika Paskarbies**

Postdamm 71a
33334 Gütersloh
Tel.: 39528
e-Mail: monikapaskarbies@aol.com

Helen Foerster

Hohenzollernstr. 8
33330 Gütersloh
Tel.: 2121971
e-Mail: helen.foerster@gmx.de

Bernhild Koester

Kupferweg 5
33334 Gütersloh
Tel.: 68265
e-Mail: bernhild.koester@web.de

Dr. Martina Schwartz

Fliederweg 25
33330 Gütersloh
Tel.: 3 61 97
e-Mail: m.schwartz@impari.de

Ursula Doppmeier MdL

Hermann-Löns-Str. 13
33330 Gütersloh
Tel.: 9170940
e-Mail: ursula.doppmeier@landtag.nrw.de

Silva Schröder

In der Worth 58
33334 Gütersloh
Tel.: 2113980
e-Mail: silva.schroeder@gtlnet.net

Peter Wiese

Astridstr. 25

33335 Gütersloh

Tel.: 703407

e-Mail: peter.wiese@web.de